

Schamlose Treiben der demokratischen Parteiführer, die in allen Zweigen der Verwaltung durch die lange Gewohnheit des Herrschens eingetragene Corruption, die öffentlich begangenen gewaltigen Diebstähle, die unbedeckten Bestechungen und Verschleuderungen zum Besten einzelner Parteihäupter trieben in den letzten sechs Jahren einen großen Theil der Deutschen zu den Republikanern, und bald begann sich in dieser Partei durch das neu hinzutretende Element ein ganz anderer, kritischer, echt freirechtlicher Geist geltend zu machen, der, wenn auch anfänglich nicht anerkannt, ja sogar angefeindet, sich dennoch immer weitem Durchbruch schuf.

Die Südländer, welche als geschlossene und Hauptmacht der demokratischen Partei die größten und einträglichsten Aemter stets für sich nahmen, alle Gefandtschaftsposten besetzten und mit ihren Söhnen die besten Plätze in der Armee und Marine füllten, die mit einem Worte sich als erbliche Inhaber der Gewalt und der „Beute“ betrachteten, sahen plötzlich die junge feindliche Partei zu einer Kraft heranwachsen, die ihnen drohte, nicht allein die Sklaverei als Hauptgrundlage der Union zu negiren und die Sklavenshalter in ihre Schranken zurückzuweisen, sondern ihnen einstens auch die Herrschaft über das Land samt den fetten Profitten aus der Hand zu winden, und bereits in den Jahren 54 — 56 bildete sich unter den Staatsmännern des Südens ein geheimes Einverständnis, die gesammten Sklavensstaaten aus der Union zu sprengen und zu einem selbstständigen Staatenverbände zu vereinen, sobald die republikanische Partei jemals aus Auber gelangen sollte. Damals war der Chef des jetzt gebildeten Südbundes N. Davis, Kriegsminister im Cabinet des Präsidenten Pierce, und von hier an läßt sich bereits ein ganzes bis jetzt verfolgtes System entdecken, den Süden durch Waffenwüthe für einleitende Fälle zu stärken, die Vereinigte Staaten-Regierung aber durch Verfallenslassen der Kriegsstärke und der einzelnen Forts möglichst hilflos zu machen. Das letzte Glied in dieser Kette südlicher Nationen bildete der des Betrugs und Diebstahls angeklagte Kriegsminister Floyd, in Buchanan's Cabinet.

Bereits bei der Präsidentenwahl 1856 zeigte die republikanische Partei, daß sie zum fürchtbaren Gegner der Demokratie geworden, und die Administration des knapp erwählten demokratischen Präsidenten Buchanan, welcher sich völlig dem Süden verkauft zu haben schien, trieb noch jeden einigermassen rechtlichen und denkenden Menschen im Norden aus dem demokratischen Parteiverbände. Was nicht geradezu Republikaner wurde, schloß sich Buchanan's erbittertem Gegner, Douglas, welcher, selbst Demokrat, die Schandwirtschaft innerhalb der Partei bekämpfte, an, und mit dieser Zerspaltung war der Sieg der republikanischen Partei im Jahre 1860 gesichert, war aber auch für die südlichen Parteiführer der Zeitpunkt herangekommen, ihren lang vorbereiteten Plan der Trennung auszuführen. Sie wußten, daß noch ein großer Bevölkerungstheil mit demokratischer Gesinnung im Norden bestand, und rechneten so auf einen getheilten Norden einem fest vereinigten Süden gegenüber. Südcarolina begann bei Erwählung des republikanischen Präsidenten Lincoln den Ausritt zuerst, auf die sofortige Nachfolge der übrigen Sklavensstaaten zählend; aber nur der kleinere Theil derselben schloß sich an. Die an den freien Norden gränzenden Südstaaten bedachten wohl, daß das ihnen bei einer Trennung ihre sämmtlichen Sklaven über die Grenze laufen könnten, ohne daß eine Möglichkeit der Wieder-Erlangung bleibe, und temporisirten. Die republikanische Regierung aber trat mit einer so unerwarteten Mäßigkeit auf, verbürgte dem Süden so jedes ihm zustehende Recht, daß sie sofort die Herzen aller nördlichen Demokraten gewann, welche eben dies durch die im Süden wüthende

Pöbelherrschaft mit jedem Tage mehr ihren früheren Parteigenossen entfremdet wurden. Und als Lincoln zur Durchführung der Gesetze zur Erhaltung der Union nothgedrungen die nöthigste Maßnahme antrat, da zeigte sich ein Schauspiel, wie es die amerikanische Revolution, wie es die Erhebung des preussischen Volks 1813 nicht in dieser Großartigkeit gesehen hatte. Jeder Parteiunterchied war plötzlich verwischt, „die Union“ war das einzige Lösungs- und Erkennungswort; was die Waffen tragen konnte, reichte sich zu Regimentern; Geld zur Unterhaltung der Regierung floß aus den Banken millionenweise. Jede große Stadt ward ein Armeen speyender Schlund, und selbst der kleinste Ort stellte seine Compagnie — das Blatt hatte sich gewandt: ein großartig vereinigter Norden und ein getheilte Süden sahen sich einander gegenüber — auf der einen Seite ein Volk, tief durchdrungen und begeistert von der Nothwendigkeit, das große Myr der Freiheit, welches Gott der Menschheit nach langem Kampfe gewährt zu haben scheint, ungeschmälert und unangefastet zu erhalten — auf der andern Seite eine Anzahl herrschgieriger Parteimänner, welche die Parteimänner, welche die Gewalt sich nicht entziehen lassen wollen, ihre Staaten durch fanatisirte Pöbelhaufen in Schrecken halten und ihres Selbst-Interesses wegen das heilige Vermächtniß ihrer Väter zu zertrümmern gedenken.

Und bei dieser gewaltigen Erhebung des Nordens waren die Deutschen ein vor Allen, welche ein wahrhaft elektrisirendes Beispiel von Patriotismus gaben. Geschäft, Handwerk und Kunst wurden überall verlassen, die Familien der Fürsorge der städtischen Behörden anvertraut; der Ader Geist in seinem ganzen Aufschwung schien in jeder Seele, in jedem Arme wieder lebendig geworden zu seyn — und die Amerikaner starrten verwunderten Auges, bis auch der kälteste Knechtsnothung von diesem Ausgange aller Rücksichten um des neuen Vaterlandes willen zur Anerkennung mit fortgerissen wurde und die amerikanischen freundenfeindlichen Zeitungen einen einstimmigen Hymnus zum Preise ihrer deutschen Adeptiv-Brüder anstimmten.

Noch ist, während ich dies schreibe, der eigentliche Kampf nicht entbrannt, nur Truppenmärsche, Aufstellungen und Besetzungen von wichtigen Positionen werden als Vorspiel des heranziehenden Gewitters gemeldet, aber Jeder weiß, daß die deutschen Regimenter, deren Mitglieder fast sämmtlich gediente Soldaten sind und in Baden, der Pfalz, Ungarn und Schleswig-Holstein bereits Pulver gerochen haben, zu den zuverlässigsten Truppenkörpern der entfalteten Macht gehören. Wird der Kampf für die Union siegreich ausgefochten, dann haben sich die Deutschen ihre Stellung für immer erobert — sollte aber die Union zertrümmert werden, dann werden sie auch um so mehr das Märtyrerkraut für die gute Sache zu erliden haben.

Ein erster Besuch in Schorndorf mit der Eisenbahn.

Von Schorndorf's Wallenrain herab trachten am 20. Vormittags halb 9 Uhr, Duhende von Wöllerschiffen, welche dem Demosthale die Fremdenumde brachten, daß der Verkehrsreise der Neuzeit, das eiserne Dampfrohr, zum erstenmale bei der Oberamtsstadt angekommen war. Die zwei alten Wallenrainen, einst von Schorndorf's Bürgern dazu gebraucht, Einbringlinge von Äpfeln, einen Melac und andere Stadteverwähler, ferne zu halten, hatten diesmal die längst ersehnte Bestimmung, die Herren Beamten und Fabrikanten zu begrüßen, welche bei Gelegenheit des Transportes der eisenen, für den Meynbergübergang bei Unterbach bestimmten Brücke, die erste Probefahrt unternommen hatten. Es wußten dieser ersten, durch die Lokomotive „Königsbrunn“ vom Nestor der Zugführer, Hrn. Wismann geleiteten Fahrt her: die Herren Staatsrath v. Sigel, welchen die Schorndorfer mit Stolz den Thronen nennen, Eisenbahn-Direktor Dillenius und Baurath Morlot nebst vielen andern Männern, theils Beamten der Verkehrs-

Anstalten, theils Angehörten der Kessler'schen Maschinenfabrik. Dieses Gastmahl hat, seine schon oft gerühmten Leistungen durch die in kürzester Zeit vollendete Herstellung der vollständigen Unterbach-Brücke auf's Neue glänzend reproduirt. Seit 8 Wochen von Morgens 4 Uhr bis Abends 9 Uhr haben die Göttinger Schmiede ohne Unterlaß gearbeitet, um die 322 Fuß lange und über 2400 Centner schwere, und dennoch nur etwas mehr als 30,000 fl. kostende Eisenbahnbrücke rechtzeitig abzuliefern. In zwei 161 Fuß langen Stücken auf 8 Wagen geschick der Transport, die eine Hälfte wurde am 20., die andere gestern Abend an ihren Bestimmungsort abgeseuert. Es war gestern Abend 5 u. 20 M., als die Wägen, welche ich nun beschreiben will, erfolgte. Nach einer kurzen Probe außerhalb des Gannharter Bahnhofes, wo gegenwärtig der bisher benutzte, jetzt für Schorndorf bestimmte Güterschuppen abgebrochen wird, begann die Locomotive „Heilbrunn“ ihr mühevolltes Werk und in kürzester Lauf war alsbald die bedeutende Bewegung umfahren und die Höhe bei Fellbach erreicht. Hier erwartete den Reisenden eine prächtige Aussicht, denn kaum ist der reizende Anblick des lieblichen Neckarthals dem Auge entrollt und der Zug auf der Höhe angekommen, so öffnet sich ein wunderhübsches großartiges Panorama, wo im Hintergrunde der Hasenberg, auf den Seiten gegen Osten der taunenbegipfelte Döpler und gegenüber der rebenkränzte Kriegsberg unter herrlich erscheinendes Strüthart umschließen, im Vordergrund das materische Berg mit der herrlichen Villa des Kronprinzen und der hochgelegenen gothischen Kirche, dann das quellenreiche neckarumfluthende Gannhart; Gabelberg und Gaisburg sind auf der einen, Mühler auf der andern Seite, hübsche Partien der Landschaft. Wer von der benachbarten Neuenberger Kapelle herabsieht, rechts und links, muß sagen: Württemberg ist ein wunderhübsches Land, den gleichen Schlußausdruck wird Jeder haben, welcher die Remsthalbahn befährt und rechts an dem weinberühmten Fellbach, links an den gegenwärtig dümelgrünenden Fruchtsfeldern von Schmieben vorbeifährt; in Wailingen hält man an, hier sind die berühmten Weinberge des Neusiedels, von Korb, Grob- und Kleinheppach, sowie des ganzen vor den Augen sich ausbreitenden Remsthal, auch das seitwärts liegende Stetten zu schauen. Der in elegantem Bauweise der Neuzeit ausgeführte hochgelegene Wailinger Bahnhof, Schweißschäufeln gleichende Güterschuppen, und den noch unvollendeten städtischen, massivgebauteu Bahnhofsgebäuden sind ein eigentümlicher Contrast zu der alten Römerwarte und dem der Höhenaufsehter entflammenden Kirchturme. Ehe man es sich versteht, gelangt man an eine der schönsten Stellen der Remsthalbahn, an den großen Wald bei Enderbach. Hier waren mächtige Bäume auszufahren, und sind in kürzester Frist benidigt worden, da ein tüchtiger Mann, Hr. Baurath Morlot als Oberingenieur den Bau leitete und es dem bewährten Baumeister ein Leichtes war, nach seinen Plänen denselben zu vollenden. Noch sind nicht 2 Jahre verfloßen, seit dem Beginn dieser zu unsern Hüttenwerken nach Wasseralfingen führenden Bahnlinie und schon verkündet den Ruhm dieses ausgezeichneten Baumeisters, der des Guten, Schönen in kürzester Zeit mehr geleistet hat, als viele andere vor ihm in langen Jahren. Wir passiren den schon gelegenen Enderbacher Bahnhof, werfen den biederen Bewohnern noch einen freundlichen Blick zu und richten unsere Aufmerksamkeit wieder auf die Gegend. Ein vom nämlichen Meiler, wie der Wailinger, erbauter Kirchthurm mit einer schönen Kirche zeigt uns rechts die Wiege unseres Fürstenthums des Württemberg's, gegenüber liegen die bekannten Remsthaler Orte Grob- und Klein-Heppach, Grundbach in nächster Nähe mit ihren grünen Nebenhügeln und schönen Fremdling zu uns herüber, zu unsern Füßen sehen wir fleißige Mäher und Wäckerinnen den Segen der Weisen einheimen und gerne wollen wir ihrem Fleiße ein Lob gollen oder uns daran ergötzen, wie die an Gewögen gespannten Stiere, vom ungewohnten Anblicke und dem Getöse erschreckt, zu rasen beginnen, aber bald erschöpft sind, ruhig dastehen und uns umgibt vorbei lassen. Die ganze Bevölkerung, würdige Greise, sonnenverbrannte Männer und rüstige Weiber, Alles was laufen kann, steht in den Dörschaften an Wege und begrüßt stummend den vorüberziehenden Bahnzug, in Geradstetten sehen wir einen wackeren Müller und nicht weit von ihm eine hübsche Köchtersfrau auf der Wiege stehen, wir sagen zu ihnen: grüß' euch Gott ihr lieben Schmadernadchen und eilen an Unterbach und Weiler, rechts den hübschen Schurwald, links das futterreiche Wiesenthal beschauend, vorüber, Schorndorf zu, um daselbst einen kurzen Halt zu machen. Die freundlichen Gesichter, mit welchen die Schorndorfer Bürger den ersten Bahnzug begrüßten. Aus der beste Beweis dafür, wie sehr sie den Vortheil der nun hergestellten Verbindung mit der übrigen Welt zu schätzen wissen. Nach kurzem einhündigen Aufenthalt in Schorndorf, welches in einer Stunde erreicht war, ging der Probefahrt um 7 Uhr 40 Min. wieder zurück und langte glücklich und wohlbehalten nach drei Viertelstunden wieder in Gannhart an. Wie wir hören, wird die Bahn am 15. Juli eröffnet und dem Verkehr übergeben werden, wo dann Jedermann Gelegenheit haben wird, diese herrliche Tour, welche gewiß Niemand zu bereuen haben wird, mitzumachen. (Schorndorfer Bürger-Zeitung.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 51.

Samstag den 6. Juli

1861.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher. Heizung mit Steinkohlen und Coaks betr. Da nicht selten auch in gewöhnlichen nicht besonders für Steinkohlen und Coaks eingerichteten Windöfen, Steinkohlen und Coaks gebrannt werden, so erhalten die Orts-Vorsteher in Folge höherer Weisung den Auftrag, die Orts- und Oberfeuerwärter anzuweisen, bei ihren Umgängen die Einrichtung derjenigen Öfen, in welchen Steinkohlen oder Coaks gebrannt werden, genauer zu untersuchen und die etwa erforderlichen sichernden Vorschriften nach Beschaffenheit des einzelnen Falles zu geben.

Vom Vollzug dieser Verordnung ist in den Schultheisenamts-Protocollen Vormerkung zu machen.

Schorndorf, den 2. Juli 1861.

R. Oberamt.
Zais.

An die Orts-Vorsteher und Verwaltungs-Actuare. Die Orts-Vorsteher und Verwaltungs-Actuare haben bei der Entwerfung der Gemeinde-Stats von 1861 — 62 fast ohne Ausnahme unterlassen, der bestehenden Vorschrift gemäs den Betrag der Staatssteuer und des Amtschadens vom vorhergehenden Etat-Jahre auf dem Stenblatt links in der Ecke beizusetzen, was sie daher bei Gelegenheit der Instructions-Vollziehung noch beizusetzen haben.

Schorndorf, den 4. Juli 1861.

R. Oberamt.
Zais.

Forstamt Schorndorf. Revier Geradstetten. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

1) Montag den 15. l. M. im Waldtheil Großproßberg bei Bräuningsweiler 18 Eichenstämme mit 792 C., 21 1/2 Klafter eichenes Klotz- und Anbruchholz, 500 Reisach-Wellen und das Stockholz im Boden, geschätzt zu 48 Klafter.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

2) Dienstag den 16. l. M. in dem Waldtheil Braunen bei Schornbach: 3 3/4 Klafter eichene Scheiter, 7 1/2 Klafter eichene Prügel, 1075 Reisachwellen; hierauf in der Wolfsklinge und im Ramsbach das Stockholz im Boden, geschätzt beziehungsweise zu 68 und zu 17 Klafter.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Waldtheil Braunen, von wo man sich in die nahegelegene Wolfsklinge begibt. Im Ramsbach findet der Verkauf von Nachmittag 2 Uhr an statt.

Schorndorf den 5. Juli 1861.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Forstamt Schorndorf. Revier Adelberg. Holz-Verkauf.

Mittwoch den 17. l. M. im Staatswald Wallenholz 3 und 5 bei Brech: 3 3/4 Klafter buchene, 64 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 5 1/2 Klafter Anbruch- und Abfallholz, 8 3/4 Klafter tannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Pöppelenshof.

Schorndorf den 5. Juli 1861.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Verdingung von Bauarbeiten. Höherer Weisung gemäs sollen die bei Herstellung einer Gefangenwärters-Wohnung in dem fogerannten Bandhaus zu Schorndorf vorkommenden Bauarbeiten im Submissionswege in Accord gegeben werden.

Nach dem genehmigten Vorausschlage berechnet sich:

| | |
|----------------------|----------------|
| die Maurerarbeit auf | 397 fl. |
| „ Gypferarbeit „ | 103 fl. 3 kr. |
| „ Zimmerarbeit „ | 351 fl. 42 kr. |
| „ Schreinerarbeit „ | 243 fl. 12 kr. |
| „ Glaserarbeit „ | 62 fl. 24 kr. |
| „ Schlofferarbeit „ | 122 fl. 30 kr. |

Der Riß, der Kostenüberschlag und die Accordsbedingungen sind für die zu Uebernahme von Arbeiten lusttragenden Meister vom 3. d. Mts. an auf der Cameralamts-Kanzlei in Schorndorf zur Einsicht aufgelegt und es haben dieselben hierauf bezügliche Offerte in Procenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt spätestens am 11. Juli unter Anschluß der in den Accordsbedingungen vorgeschriebenen Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen versiegelt mit der Aufschrift: „Offert zu dem Bauwesen bei Einrichtung einer Wohnung in dem Bandhause daselbst“ abzugeben, worauf nach eingeholter Genehmigung der Zuschlag der verschiedenen Arbeiten erfolgen wird.

Schorndorf und Gmünd den 1. Juli 1861.
K. Cameralamt.
K. Bezirksbauamt.

Schorndorf.
Die Gemeindefreyen werden aufgefordert, für den Staats-Anzeiger

Juli 1861 bis 30. Juni 1862 an Prämumerationsgebühr 4 fl. mit projectirter Dürchung binnen 8 Tagen wieder einzuwenden.

Den 2. Juli 1861.

Oberamtspflege. Fuchs.

Aufforderung des R. Steuer-Kollegiums zu Fassung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. Juli 1861 behufs der Besteuerung pro 1861-62.

In Gemäßheit des Art. 7 des Gesetzes vom 19. September 1852 (Reg.-Bl. Seite 236) wird behufs der Fassung des der Besteuerung unterliegenden Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. Juli 1861 nachstehende Aufforderung erlassen: I. Die in Art. 2 des Gesetzes vom 19. September 1852 bezeichneten Steuerpflichtigen oder deren gesetzliche Vertreter...

Gesetz Art. 3 A d) sowie die Entschädigungen, welche an frühere Berechtigten für verlorbenen Umgebungs- oder genossene Ungeldfreiheit für aufgehobene Kammersteuern oder aus ähnlichen Titeln gerächt werden, die von adeligen Gutsbesitzern an Mitglieder ihrer Familien zu entrichtenden Apanagen, Wittume, Alimente, ebenso Präbenden und Ordenspensionen, in gleichen Renten oder Dividenden aus auf Gewinn berechneten Aktienunternehmungen, soweit das betreffende Unternehmen nicht der württembergischen Gewerbesteuer unterliegt.

Diejenigen Personen, welche nach Gesetz Art. 3 B a und b von dieser Steuer frei bleiben. Uebrigens muß auf einwärtiges Vorfordern der Ortsteuerkommission gleichwohl die in §. 14 Abs. 2 der mehrerwähnten Instruktion vorgeschriebene Anzeige abgegeben werden.

Vorstehende Aufforderung wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Schorndorf, den 1/2. Juli 1861. R. Cameralamt. Frosch.

Schorndorf. Brennholz-Verkauf. Am Dienstag den 9. dies, wird in den Stadtwaldungen Hegnach und Frauenberg folgendes Holz gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, als:

Schorndorf. Bei der Stadtpflege liegen 2000 fl. zum Ausleihen in Posten von 400 bis 500 fl. gegen Pfand-Sicherheit und 4 1/2 procentige Verzinsung parat.

Winterbach. Gläubiger-Aufruf. Die Christine Catharina Dilger, Tochter der verstorbenen Christine Dilger von hier will mit ihrem 1 1/2 jährigen Knaben nach Körbach im Badischen auswandern.

Die Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 14 Tagen dießseits um so gewisser anzumelden, als nachher der Auswanderung Statt gegeben würde. Den 3. Juli 1861. Gemeinderath.

Unterurbach. Oberamts Schorndorf. Schafwaide-Verleihung. Die hiesige Winterschafwaide, welche mit 300 Stücken beschlagen werden darf, wird am Samstag den 13. d. M. Mittags 1 Uhr auf dem Rathhaus dahier verpachtet, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Höhlinswirth. Jagd-Verpachtung. Die Jagd auf hiesiger Gemeindegemarkung mit circa 900 Morgen Wald und Feld wird am 25. d. M. Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus auf weitere 3 Jahre vom 1. Juli 1861 - 64 im Aufstreich verpachtet.

Nichelberg. Bei der Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit so gleich oder auf Jacobi 200 fl. zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat. Den 3. Juli 1861. Zoller, Gemeindepfleger.

Schorndorf. Es sind bei mir zu haben frisch angekommene Damenkleider-Zuschnitte neuester Erfindung, und bemerke dabei, dass jedes Frauenzimmer das Zuschneiden in ganz kurzer Zeit erlernen kann. Wilh. Knaupp, wohnt in der Nähe des Bahnhof.

Schorndorf. Bei Metzgermeister Hartmann und Scheible ist wirklich gut gemästetes Rindfleisch zu haben. Sonntag den 7. Juli Versammlung im Anker.

Sp. B. Samstag den 6. Abends 8 Uhr bei Krieg. Schorndorf. Bei Bäcker Pfeleiderer's Wittve ist immer Kleie und Nachmehl zu haben.

Heute ist frischgebrannter Ralf & Ziegelwaaren in hiesiger Ziegelhütte zu haben. Wer beim Pflanzmarkt Wäsche aufhängen will, wolle sich bei Amtsdieners Holl melden.

40 fl. und 100 fl. hat als Pfleger auszuleihen Johs. Wolff.

400 fl. Pflerschaftsgeld hat auszuleihen G. A. Fischer.

700 fl. Pflerschaftsgeld sind sogleich zu erheben bei J. Wald, Metzgermstr.

Taubenhof, Oberamts Welzheim. Fahrniß-Auction. Unterzeichneter hält wegen seines Abzugs eine Fahrniß-Auction ab, und kommt vor: Vieh, als: 2 Pferde, 4 Kühe, 4 Ochsen, 4 Stiere, 2 Rindvieh, 4 Kälber. Gänse und Hühner.

Geschirre: Wagen, Pflüge, Eggen, Schlitzen, 1 Chaise und allerlei Hausgeräthe, Betten, Küchengeräthe und 12 Eimer Most, nebst Fässer. Liebhaber werden am Donnerstag und Freitag den 11. und 12. Juli je Morgens 8 Uhr hiezu eingeladen.

Gutsbesitzer C. Linder. Friedrich Engel hat im Stöhrer 1/2 Mrg. hohen Klee zu verpachten.

1/2 Mrgn. 38 Rthn. Baum-, Gras- und Gemüsegarten im Ottergäß, 1/2 Mrgn. 39,8 Rthn. Baumwiese im Mienbach und 4 Morgen 25,6 Rthn. Baumwiese, Baumacker und Weinberg im Grafenberg jetzt der Unterzeichnete zum Verkauf aus und können jeder Zeit Käufe mit ihm abgeschlossen werden. Reallehrer Bötter.

J. Fünfer, Kübler bietet zum Kauf an: sein Wohnhaus in der Hölzgasse, 1/2 M. 22,8 R. Acker mit Mischling angeblümt, in der Grafenhalben neben Johs. Dais, Bauer und M. Siegle, Weing., 1/2 M. 5,6 R. Baumacker mit Haber angeblümt, im Hungerbühl neben Lammwirth Schwieger und Daniel Hees. Liebhaber können mit ihm täglich Käufe abschließen.

Den Heugras-Ertrag von ca. 1 Brtl. Plaz bei der Schornbacher Straße verkauft Damenkleidermacher Gflinger.

Es wird ein Wagen voll Rühnung zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Redaction.

Oberberken. 250 fl. Pflerschaftsgeld hat gegen 4 1/2 Prozent Verzinsung sogleich oder bis Jacobi auszuleihen. Jacob Schief.

Waiblingen. Einen vollständigen starken Ochsenwagen, mit Heu- und Holz-Leitern, 2 Paar Ringspan, Ketten und auch 1 Kommet, Hintergeschirr, Ueberrück, Gurten etc. bietet im Auftrage billig zum Verkauf an Buchdrucker B u d.

Nächsten Sonntag haben Backtag Frank. Johs. Daimler. Schneider.

Verschiedenes. Stuttgart, 1. Juli. Vor einigen Tagen ging ein brutaler Engländer am Kronprinzlichen Palais vorüber und bemühte sich, seinen Weg hinter einer der beiden dort stehenden Schildwachen zu machen. Nun haben aber bekanntlich alle Wachposten die Instruktion, Niemanden hinter ihrem Rücken, sondern nur vor ihnen vorbei passieren zu lassen.

fällte sein Gewehr gegen den Engländer, setzte ihm das Bajonnet auf die Brust und trieb ihn so weit er noch von der andern am Palais befindlichen Schützwache unterstützt wurde, in die Ecke an seinem Schilderhause, wo er so lange gefangen ward, bis eine Patrouille herbeikam, die ihn nach der Hauptwache transportirte, wo man ihm sagte, was es heiße, Wachposten zu insultiren. Er wurde dort verhört und nach gegebenem Ausweis über seine Persönlichkeit vorerst wieder der Haft entlassen, soll jedoch während geäußert haben, Satisfaction sich verschaffen zu wollen. Da der Soldat vollkommen in seinem Rechte, und der Engländer im Unrecht ist, werden ihn Klagen wenig helfen; vielmehr gebührt dem Engländer mindestens noch eine 4stündige Arreststrafe.

Coblenz. Auf einem Dampfboot ward dieser Tage ein Herr in Civilanzug von einem preussischen Gardeoffizier insultirt. Letzterer befand sich nämlich in der Casüte bei drei Damen, als jener Herr, wie es auf Schiffen Sitte ist, mit dem Hut auf dem Kopf hereintrat; der Offizier verlangte harsch die Abnahme des Hutes, und als der Herr dies nicht zu beachten schien, schlug er ihm denselben herunter. Der Herr verlangte nun von dem Capitän, daß er den Offizier der betreffenden Vorschrift gemäß auf der nächsten Station an's Land zu setzen habe. Allein der Capitän that dies nicht, bis sich der Herr als der preussische Ministerpräsident Fürst von Hohenzollern zu erkennen gab. Die Bestürzung des Capitäns wie des Offiziers waren gleich groß und der Letztere wurde sofort an's Land gesetzt. So wird verschiedene Blätter übereinstimmend gemeldet.

Brüssel, 28. Juni. Von einer Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung des Königs wird uns der höchst bedenkliche Zustand der Königin von England bestätigt. Doctor Schönbein weilt noch zu London, wo er an mehreren Consultationen Theil genommen. F. J.

Neapel, 27. Juni. Aus dem Spital von Piedigrotta sind neuerdings 100 Sträflinge entflohen, ohne daß man ihrer wiederum habhaft werden konnte. 30 ehemals bourbonische Offiziere wurden wegen Conspiration verhaftet. In Cancelli demüthigten sich 50 Männer der Eisenbahnkasse, zerstückten in einem Kaffeehause die Bilden Garibaldi's und Victor Emanuel's, und erschossen den Wirth. Die Post von Puglie ward neulich ebenfalls geplündert, und die Passagiere mißhandelt. Die öffentliche Sicherheit ist im höchsten Grade gefährdet. (N. 3.)

Man liest in der Patrie: **Genua,** 29. Juni. Das Gerücht, welches von dem Project eines Attentats gegen das Leben Garibaldi's in Umlauf ist, ist seine Erfindung, wie man Anfangs glaubte. — Briefe, welche vorliegen, bestätigen das Bestehen einer geheimnißvollen Gesellschaft in einer der Städte der Umgegend. Zu dieser Gesellschaft gehören Anhänger Oesterreichs und Barthelgänger des Hauses Este und des Clerus; sie besitzt bedeutende Geldmittel und wird von reaktionärer Seite entschieden geleitet. Von dieser Gesellschaft wurden an 2 verschiedenen Tagen vier Emisäre nach Genua gesandt, welche sich daselbst nach Caprera einschifften. Sie waren mit Empfehlungsbrieffen an den General ver-

sehen, dessen Sorglosigkeit um seine Person sowie die Leichtigkeit, mit welcher man von ihm empfangen wird, bekannt sind. Zwei dieser Agenten sollen einem geistlichen Orden angehören. — Eine Anvertraung, welche von Angehörigen dieser Gesellschaft anderen Personen gemacht wurde, verhalf zur Entdeckung des Complots. — Es wurden sogleich die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen und eine Warnung nach Caprera abgeschickt.

Turin, 2. Juli. Die Deputirtenkammer lehnte die Dringlichkeit der Petition um Zurückberufung Mazzini's ab. Measoli sagte, Italien waffne nicht bloß zur Verteidigung des Nationalgebiets, sondern zur Vervollständigung und Wiederherstellung seiner natürlichen Grenzen, und fügte hinzu: Ausgenommen Oesterreich sind unsere Freundschaftsbeziehungen zu den Hauptmächten zufriedenstellend; protestirt entristet gegen jede Gebietsabtretung. (Beifall.) Die königliche Regierung sieht das noch zu erwerbende Territorium, steht Rom und Venedigs Klagen und Schmerzen; erkennt die von ihr erwartete schwere Aufgabe. Die Regierung zur Erfüllung entschlossen wird sie erfüllen. Die Gelegenheit Venedig zu erlangen wird kommen. Denken wir vorläufig an Rom. Der Besitz Roms für Italiener ist nicht bloß ein Recht, sondern unumgängliche Nothwendigkeit. Wir wollen nach Rom gehen nicht vermittelst einer Insurrection, sondern in Uebereinstimmung Frankreichs, indem wir der Kirche den Weg der Selbstreform dadurch eröffnen, daß wir ihr Freiheit, Unabhängigkeit geben, Zeitgewaltsabtretung. (Anhaltender Beifall.) Das Ansehen wird mit 242 gegen 14 bewilligt. (Tel. Dep. d. Necker-Ztg.)

Paris, 29. Juni. Die Patrie erhält aus Constantinopel Depeschen über verschiedene Akte des neuen Sultans, die sich auf die Familien-Angelegenheiten seines verstorbenen Bruders beziehen. Die Civilangestellten des Palastes werden mit einer ihrer Dienstzeit und ihrem Rang entsprechenden Pension verabschiedet. Die militärischen Persönlichkeiten werden der Armee einverleibt. Alle Frauen des Harems, die keine Kinder haben, werden verheirathet; die, welche Kinder haben, bekommen einen anständigen Unterhalt für sich und diese. Die Schulden des Hauses werden liquidirt, und mit den Gütern der kaiserlichen Familie bezahlt. Der Sultan hat seinem Neffen Mehemed-Murad-Effendi, dem ältesten Sohne Abdul Medschid's, den Titel Pascha verliehen, und ihm ein anständiges Auskommen zugesichert. Ein Gleiches thut er für die übrigen Kinder seines Bruders. Zwei derselben treten, auf ihren Wunsch in die Militärschule von Constantinopel ein.

Die Civilliste des Sultans beträgt durchschnittlich 70 bis 75 Millionen (Frös.?). Abdul-Medschid hat verfügt, daß eine Summe von 12 Millionen, unabhängig von dem Ertrage seiner ausgezeichnet verwalteten Gütern, für ihn und seine Familie ausreichten. Man weiß noch nicht, welchen der Paläste seines Bruders der Sultan beziehen wird. Bis jetzt wohnt er noch in einem sehr beschädemten Nebenbau des alten Serails in der Nähe des goldenen Horns. Nach einer andern Depesche aus Constantinopel ist Mehemed Ali, Bruder des Viceröy's von Egypten, eines plötzlichen

Todes gestorben. In Constantinopel herrscht, nach allen Nachrichten, die vollkommenste Ruhe.

Amerika. Newyork, 22. Juni. Die Bundesstruppen rücken gegen Fairfax vor, wo eine Schlacht erwartet wird. Die Beschlagnahme eines britischen Schiffes, das die Blokade Virginien's verletzte, ist gerichtlich bestätigt worden. N. J.

Newyork, 19. Juni. Bei Boonville ist es zwischen den Truppen des Staats Missouri und Bundesstruppen zu einem Gefecht gekommen, bei dem jene 300 Mann verloren haben sollen. Der Gouverneur von Missouri hat die Flucht ergriffen. Der St. Louis Telegraph fordert die Bevölkerung auf, zu den Waffen zu greifen, und die heimische Mannschaft, die auf's Volk gefeuert hat, niederzumachen. Von den Newyorkern Blättern bestehen mehrere darauf, daß die Mannschaft des vor kurzem abgebrachten Kapersschiffes gehängt werden soll. Im Allgemeinen ist der Ton der Journale noch immer ein sehr feindseliger gegen England.

Junfuntinn. Eine Dame in Dsnabruick schickte die Mütze ihres Sohnes zum Kappenmacher, um die dünne Blecheinfassung am Schild zu befestigen. Der Kappenmacher lehnt die Arbeit ab, weil dazu nur der Flaschner berechtigt sei. Die Mütze wird nun zum Flaschner geschickt, welcher sie aber mit dem Bemerkten zurückgibt, die fragliche Arbeit sei durch die Junft-Versammlung dem Sattler zugewiesen. Auch zu einem solchen wandert nun die Mütze, jedoch vergeblich, da dieser der Ansicht ist, daß nur der Flaschner der Berechtigte sei; worauf die Dame vorzog, die Einfassung daran selbst zu befestigen.

Frankfurter Cours
vom 3. Juli 1861.

| | |
|---------------------------|------------------------|
| Pistolen fl. | 9. 36 1/2 — 37 1/2 kr. |
| Preuss. Friedrichsdor fl. | 9. 57 1/2 — 58 1/2 kr. |
| holl. 10 fl.-Stücke fl. | 9. 43 — 44 kr. |
| Ducaten fl. | 5. 31 1/2 — 32 1/2 kr. |
| 20. Franken-Stücke fl. | 9. 20 1/2 — 21 1/2 kr. |
| Engl. Sovereigns fl. | 11. 47 — 51 kr. |

Resultat
des ersten Fruchtmarkts
des Monats Juli 1861.

| Fruchtgattungen. | Mittleres Gewicht von | | Durchschnittlicher Erlös von | |
|------------------|-----------------------|---------|------------------------------|---------|
| | 1 Scheffel | 1 Simri | 1 Scheffel | 1 Simri |
| Kernen | 256 | 32 | fl. 19 | fr. 12 |
| Haber | — | — | fl. 2 | fr. 24 |

Schorndorf. Fruchtmarkt am 2. Juli.

| Getreidegattungen. | Zahl der verkauften Centner. | Mittelwerth pro Centner. | |
|--------------------|------------------------------|--------------------------|-----|
| | | fl. | fr. |
| Kernen | 206 | 7 | 15 |
| Roggen | — | — | — |
| Haber | — | — | — |

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 52.

Dienstag den 9. Juli

1861.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Uⁿ die Schultheißenämter. Zum Zwecke der Ergänzung der Landwehr-Listen von den Altersklassen 1858 und 1860 ist daselbe Verfahren zu beobachten, welches durch oberamtlichen Erlaß vom 28. Juni d. J. in Nr. 50 des Amtsblatts in Betreff der Altersklasse 1859 angeordnet wurde, und es sind die Berichte hierüber innerhalb 8 Tagen hieher einzusenden.
Schorndorf, den 4. Juli 1861.

K. Oberamt.
Zais.

Uⁿ die K. Pfarrämter. In Folge höheren Auftrags werden die K. Pfarrämter darauf aufmerksam gemacht, daß die Beglaubigung der Tagbücher der Hebammen durch die Ortsgeistlichen auf den Originalen der Tagbücher und nicht auf den Tagbuchs-Auszügen zu geschehen hat.
Schorndorf, den 5. Juli 1861.

K. Oberamt und Oberamts-Physikat.
Zais.

Schorndorf.

Auswanderungen.

Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen sind ausgewandert:
nach **Amerika:**

- Jacob Elwanger von Grumbach mit seiner Ehefrau,
- Christian Hellerich, ledig von da,
- Jacob Hellerich, ledig von dort,
- Johann Bühler, ledig von Rohrbromm,
- Johann Jacob Bühler, ledig von dort,
- Joseph Dais, ledig von Oberurbach,
- Eva Catharine Kroll, geb. Klotz von Aspergle,
- Johann Heinrich Kurz, ledig von Schorndorf,
- Immanuel Koss, ledig von Hohengehren,
- Johannes Hinderer, ledig von Birkenweißbuch,
- Friedrich Baun von Rohrbromm mit seiner Ehefrau und 4 Kindern,
- Christiane Büßler, ledig von dort,
- Matthäus Mieninger, ledig von Schornbach,
- Goitlieb Baumgärtner, ledig von Oberurbach,
- Marie Engelfried von Schorndorf, verheirathet in New-York,
- Johann Gottlob Krähwohl, ledig von Neakinsberg,
- David Walter, ledig von Schornbach,
- Mina Walch, ledig von Schorndorf,
- Friedrich Hellerich, ledig von Grumbach;

nach **Bayern:**

- Johannes Simon, ledig von Schorndorf,
- Caroline Koch, ledig von Hohengehren,
- Georg Walter, ledig von Schornbach;

nach **Rußland:**

- Daniel Mayer, ledig von Rohrbromm;

in die **Schweiz:**

- Dorothee Seib, ledig von Hebsack,
- Goitlieb Frank, ledig von Schorndorf;

nach **Ungarn:**

- Regine Binder, ledig von Winterbach.
- Den 4. Juli 1861.

K. Oberamt.
Zais.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Holzverkauf.

Donnerstag den 18. l. Mts. in den Waldtheilen Riehwiesenhau bei Hohengehren und Kreuzhau bei Schlichten: 3 1/2 Klafter Buchen- und Birkenholz; 11,250 Reifsch-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Riehwiesenhau und Mittags 11 Uhr im Kreuzhau.

Schorndorf den 8. Juli 1861.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Plüderhausen.
Stamm- und Brennholzverkauf.

Donnerstag, Freitag, Samstag und Dienstag den 18., 19., 20. und 23. l. Mts. im Staatswald Berkerwand: 5 Eichen mit 557 C., 8 Buchen, 1 Elzbeerbaum, 49 Birken, 1 Erlen und 1 Aspen, 1 Klafter eichene Rugholz-Späalter, 4 1/2 Klafter eichene, 23 1/2 Klafter buchene, 118 1/2 Klafter birkenes, 12 1/2 Klafter erlene Scheiter und Prügel, 45 Klafter Anbruch- und Abfallholz, 11,300 Reifsch-Wellen und das Stockholz im Boden geschägt zu 8 1/2 Klafter.

Stammholz, Eichenugholz und Stockholz werden am ersten Tage, das Brennholz an den drei letzten Tagen ausgeben.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag, oben am Oberberker Feld.
Schorndorf den 8. Juli 1861.

Königl. Forstamt.
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.
Nutz- und Brennholzverkauf.
Freitag, Samstag und Montag den